

Rheinland-Pfalz regional: Landkreis Neuwied



Von Simone Emmerichs

Der Landkreis Neuwied bildet zusammen mit dem Kreis Altenkirchen und dem Westerwaldkreis den nördlichsten Teil von Rheinland-Pfalz. Die südwestliche Grenze ist über 40 Kilometer der Rhein. Neben dem Rheintal prägt vor allem der Westerwald das Bild des Kreises. Mit rund 179 800 Einwohnern gehört der Kreis Neuwied zu den einwohnerstärksten Verwaltungsbezirken des Landes.

Die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der kreisfreien Städte und Landkreise in Rheinland-Pfalz wird von ihren strukturellen Rahmenbedingungen geprägt. In der Aufsatzreihe „Rheinland-Pfalz regional“ werden die zwölf kreisfreien Städte und die 24 Landkreise jeweils einer regionalstatistischen Analyse unterzogen. Als Basis dienen standortrelevante Daten und Indikatoren aus den Bereichen Bevölkerung, Wirtschaft, Tourismus und Arbeitsmarkt.

Von der Eiszeit bis heute

Funde aus der Späteiszeit belegen frühe Besiedlung

Infolge der günstigen geografischen Verhältnisse wurde das Gebiet um Neuwied bereits sehr früh besiedelt. Ein bekannter altsteinzeitlicher Fundplatz liegt in Feldkirchen-Gönnersdorf. Im Jahr 1968 wurde hier ein Siedlungsplatz gefunden, dessen Alter auf 13 500 vor Christus in das Magdalénien-Zeitalter geschätzt wird.¹ In der Römerzeit war Neuwied Grenzgebiet zwischen Römern und den germanischen Stämmen. Über etwa 28 Kilometer im heutigen Kreisgebiet erstreckte sich der Limes, der bei Bad Hönningen den rechtsrheinisch nördlichsten Punkt des römischen Imperiums markierte.

¹ http://www.deichstadtweg.de/eiszeitsiedlung_goennersdorf_2.htm (abgerufen am 24.7.2013). Die Funde aus den späteiszeitlichen Siedlungen sind im „Museum für die Archäologie des Eiszeitalters“ im Schloss Monrepos in Neuwied ausgestellt, das sich zurzeit jedoch im Umbau befindet.

Im Mittelalter teilten sich Kurköln, Kurtrier sowie die Grafen bzw. Fürsten von Wied, die Grafen von Sayn und die Herren von Isenburg das Kreisgebiet. Die Kreisstadt selbst wurde erst 1653 durch Friedrich III. von Wied gegründet. Der Toleranzartikel im Stadtprivileg von 1662 wurde für den Aufschwung nach der Stadtgründung von großer Bedeutung. Er zog zahlreiche Exulanten an, unter denen im 18. Jahrhundert die Herrnhuter eine besondere Rolle spielten. Nach dem Zusammenbruch des alten Reiches wurde das Kreisgebiet dem Herzogtum Nassau zugesprochen.

Bei Errichtung des Großherzogtums Niederrhein, der späteren Rheinprovinz, durch Preußen aufgrund des Wiener Kongresses wurde 1816 der Kreis Neuwied im Regie-

1816: Kreis Neuwied wird gebildet

rungsbezirk Koblenz gebildet. Unter der preußischen Verwaltung wurde der Kreis in Bürgermeistereien eingeteilt. Er umfasste die Bürgermeistereien Altenwied, Anhausen, Asbach, Dierdorf, Heddesdorf, Neuerburg, Neustadt, Neuwied, Niederwambach und Puderbach. Der ebenfalls 1816 gebildete Kreis Linz wurde 1822 aufgelöst und dem Kreis Neuwied eingegliedert, ebenso wie die Bürgermeisterei Engers. Seit der Verwaltungsreform 1970 besteht der Landkreis Neuwied in seiner heutigen Form weitgehend unverändert.

Starker Bevölkerungszuwachs in den letzten Jahrzehnten

180 674
Einwohner am
9. Mai 2011

Am 9. Mai 2011, dem Stichtag des Zensus, lebten 180 674 Einwohner im Landkreis Neuwied. Auf Basis dieser Zahl ergibt sich für Ende 2011 ein Bevölkerungsstand von 180 497 Einwohnern. Diese Zahl liegt nur geringfügig unter dem Fortschreibungsergebnis auf Basis der Volkszählung 1987 (180 538 Einwohner). Für Ende 2012 ergibt sich basierend auf dem aktuellen Zensusergebnis ein Bevölkerungsstand von 179 812, d. h. 4,5 Prozent der Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer lebten hier. Im Vergleich aller rheinland-pfälzischen Verwaltungsbezirke belegt der Kreis damit Platz fünf. Mehr Einwohner haben nur der Landkreis Mayen-Koblenz, die kreisfreie Stadt Mainz sowie der Kreis Mainz-Bingen und der Westerwaldkreis. Hinsichtlich der Bevölkerungsdichte liegt Neuwied mit 287 Einwohnern je Quadratkilometer unter den Landkreisen auf dem dritten Platz hinter dem Rhein-Pfalz-Kreis und Mainz-Bingen. Im Durchschnitt der Landkreise ist die Bevölkerungsdichte deutlich niedriger (158 Einwohner je Quadratkilometer).

Zensus 2011

Zum 9. Mai 2011 haben die statistischen Ämter des Bundes und der Länder im Rahmen einer Volks-, Gebäude- und Wohnungszählung, dem Zensus 2011, aktualisierte Bestandszahlen für die Fortschreibung des Bevölkerungsstandes sowie des Wohngebäude- und Wohnungsbestandes erhoben. Am 31. Mai 2013 wurden erste Ergebnisse des Zensus bekannt gegeben.

Ein umfangreiches Datenangebot zum Zensus 2011 für alle Städte, Gemeinden, Verbandsgemeinden und Landkreise sowie für das Land Rheinland-Pfalz finden Sie unter www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/zensus-2011/. Die gemeinsame Auswertungsdatenbank der statistischen Ämter des Bundes und der Länder steht unter www.zensus2011.de zur Verfügung; dort finden Sie Regionalergebnisse für ganz Deutschland.

Die Beschreibung der langfristigen Bevölkerungsentwicklung in diesem Beitrag basiert auf den Ergebnissen der Fortschreibung auf der Grundlage der Volkszählung 1987, um eine Vergleichbarkeit der Zahlen zu gewährleisten. Angaben zu Altersstruktur und Geburtenrate beruhen ebenfalls noch auf dieser Fortschreibung.

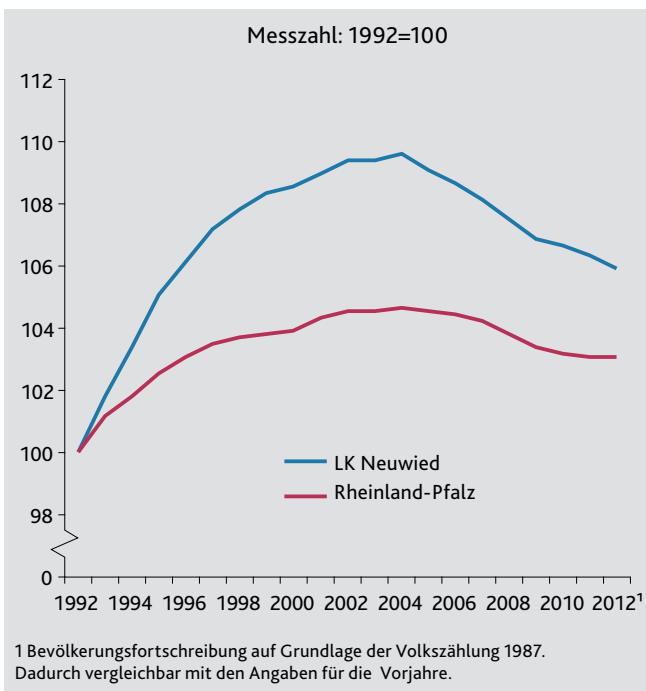
Zum Landkreis Neuwied gehören die große kreisangehörige Stadt Neuwied und 61 Ortsgemeinden. Neuwied ist mit rund 64 200 Einwohnern die mit Abstand größte Stadt des Kreises. Einwohnerstarke Orte sind darüber hinaus die Gemeinden Asbach und Neustadt (Wied) mit 6 900 bzw. 6 300 Einwohnern. Zu den kleinsten Gemeinden zählen dagegen mit jeweils unter 300 Einwohnern die Ortschaften Ratzert in der Verbandsgemeinde Puderbach und Datzeroth in der Verbandsgemeinde Waldbreitbach.

In den letzten 40 Jahren hat sich die Bevölkerungszahl deutlich günstiger entwickelt als in Rheinland-Pfalz insgesamt: Zwischen 1970 und 2012 ist die Einwohnerzahl im

Höchststand
der Bevölkerungs-
zahl im
Jahr 2004

G 1

Bevölkerung 1992–2012



Landkreis Neuwied mit +21 Prozent mehr als doppelt so stark gestiegen wie im Landesdurchschnitt (+9,3 Prozent); diese günstige Entwicklung ist allein auf Wanderungsgewinne zurückzuführen. Im Jahr 1970 lebten 148 700 Menschen im Kreis, aktuell sind es 31 100 mehr. Anfang der 70er- bis Mitte der 80er-Jahre waren die Bevölkerungszahlen in Rheinland-Pfalz tendenziell rückläufig. Der Landkreis Neuwied blieb von diesem Rückgang weitgehend verschont; die Bevölkerungszahl stagnierte in dieser Zeit. Ende der 80er- bis Mitte der 90er-Jahre waren im Landkreis überdurchschnittlich hohe Zuwächse zu verzeichnen. Zwischen 1990 und 1995 stieg die Bevölkerungszahl um neun Prozent (Rheinland-Pfalz: +5,7 Prozent). Der vorläufige Höchststand wurde 2004 mit 186 000 Einwohnern erreicht. Seitdem ist die Bevölkerungszahl im Kreis, ebenso wie im Land insgesamt, rückläufig. Im Jahr 2012 ist die Einwohnerzahl im Land-

kreis Neuwied im Vergleich zum Vorjahr um 0,4 Prozent gesunken.

Die Wanderungsbilanz wies bis 2004 durchgehend Überschüsse auf. Die Entwicklung verlief bis zum Jahr 2000 im Kreis wesentlich günstiger als im Landesdurchschnitt: Von 1970 bis 2000 belief sich der Wanderungssaldo auf +9 Personen je 1 000 Einwohner (Rheinland-Pfalz: +4,4 Personen je 1 000 Einwohner). Die stärksten Wanderungsgewinne konnte der Kreis, wie auch das Land insgesamt, in der Zeit um die deutsche Wiedervereinigung verzeichnen. Auch die Öffnung Mittel- und Osteuropas zeigt sich deutlich in den Wanderungsbewegungen. Seit dem Jahr 2000 verläuft die Entwicklung etwas ungünstiger als in Rheinland-Pfalz insgesamt. Von 2005 bis 2009 hatte der Landkreis sogar Wanderungsdefizite; das Land nur in den Jahren 2008 und 2009. Im Jahr 2012 wurde ein leichter Wanderungsüberschuss von rund 40 Personen registriert; den 7 050 Fortzügen standen 7 090 Zuzüge gegenüber. Bezogen auf die Bevölkerung des Kreises ergibt sich damit ein Wanderungssaldo von +0,2 je 1 000 Einwohner. In Rheinland-Pfalz insgesamt gab es dagegen 2012 einen Wanderungsüberschuss von 3,2 Zuzügen bezogen auf 1 000 Einwohner. Im Durchschnitt der Landkreise lag der Saldo bei +1,7 je 1 000 Einwohner.

Die Bilanz der natürlichen Bevölkerungsbewegung fiel in den vergangenen vier Jahrzehnten durchgehend negativ aus, d. h. es wurden weniger Geburten als Sterbefälle registriert. Im Jahr 2012 belief sich das Minus auf 747 Personen. Den 1 348 Geburten standen 2 095 Sterbefälle gegenüber. Bezogen auf die Bevölkerungszahl ergibt sich ein natürlicher Saldo von -4,1 je 1 000 Einwohner (Rheinland-Pfalz: -3,3 je 1 000 Einwohner; Landkreise: -3,8 je 1 000 Einwohner).

Weniger
Geburten als
Sterbefälle

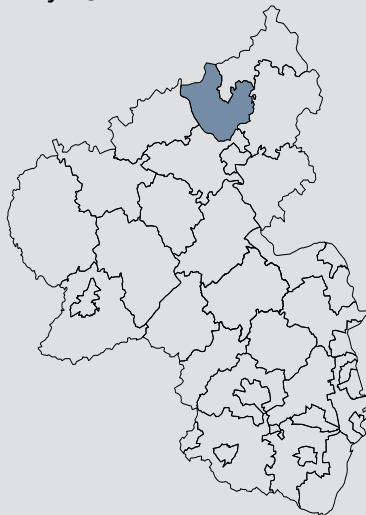
Landkreis Neuwied

Verwaltungsstruktur und Bevölkerung



Der Landkreis Neuwied besteht aus der verbandsfreien Stadt Neuwied und den acht Verbandsgemeinden Asbach mit 4 Ortsgemeinden, Bad Hönnigen (4), Dierdorf (6), Linz am Rhein (7), Puderbach (16), Rengsdorf (14), Unkel (4) und Waldbreitbach (6). Mit 64 200 Einwohnern ist Neuwied die größte Stadt des Landkreises. Die Stadt Neuwied ist Sitz der Kreisverwaltung. Der Landkreis Neuwied ist Teil der Planungsregion Mittelrhein-Westerwald.

Auf einer Fläche von 627 Quadratkilometern leben in den 62 Gemeinden des Landkreises rund 179 800 Menschen. Daraus ergibt sich eine Bevölkerungsdichte von 287 Einwohnern je Quadratkilometer. Dieser Wert liegt deutlich über dem Durchschnitt der Landkreise (158 Einwohnern je Quadratkilometer) sowie dem Landesdurchschnitt von 201 Einwohnern je Quadratkilometer.



Geografische Lage- und Flächennutzung

Der Landkreis liegt östlich des Mittelrheins im nördlichen Teil des Landes. Im Norden grenzt er an den nordrhein-westfälischen Rhein-Sieg-Kreis sowie dem Landkreis Altenkirchen, im Osten an den Westerwaldkreis, im Südwesten schließen sich die Landkreise Ahrweiler und Mayen-Koblenz an. Ein Teil der nördlichen Grenze ist somit zugleich die Landesgrenze zu Nordrhein-Westfalen, südwestliche Grenze ist über 40 km der Rhein. Der Schwerpunkt des Kreises befindet sich im Südwesten in der Neuwieder Talweitung des Mittelrheinischen Beckens und im Westen in der Engfurche des unteren Mittelrheintals. Der größte Teil des Landkreises liegt jedoch im stark bewaldeten Höhenland des Rheinwesterwaldes. Von Norden nach Süden wird der Kreis von dem einzigen größeren Fluss, der nicht schiffbaren Wied, durchschnitten, an deren Mündung in den Rhein die Stadt Neuwied liegt.

Von den 627 Quadratkilometern Bodenfläche sind 46 Prozent bewaldet, 33 Prozent werden landwirtschaftlich genutzt und 18,5 Prozent dienen als Siedlungs- und Verkehrsfläche.

1,44 Kinder je Frau

Die Geburtenrate lag 2012 leicht über dem Landesmittel: Durchschnittlich brachte eine Frau in ihrem Leben 1,44 Kinder zur Welt. Im rheinland-pfälzischen Durchschnitt belief sich die Geburtenrate auf 1,37 Kinder je Frau. Die Geburtenrate ist die Summe der altersspezifischen Geburtenziffern für alle Frauen im gebärfähigen Alter von 15 bis unter 45 Jahren; sie ist Ausdruck der Geburtenneigung. Die Zahl der insgesamt geborenen Kinder wird jedoch nicht nur durch die Geburtenrate, sondern auch durch die Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter bestimmt. Der Anteil der Frauen im Alter zwischen 15 und 45 Jahren an allen Frauen lag 2012 mit 32,8 Prozent etwas unter dem rheinland-pfälzischen Durchschnitt von knapp 34,6 Prozent (Landkreise: 33,3 Prozent).

Der Jugendquotient setzt die Zahl der unter 20-Jährigen ins Verhältnis zu den Menschen

im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 und 65 Jahren. Er gilt als Anhaltspunkt für die Aufwendungen der Gesellschaft für Erziehung und Bildung der Kinder und Jugendlichen. Auf 100 Menschen im erwerbsfähigen Alter kamen 2012 im Landkreis Neuwied 33 jüngere Menschen unter 20 Jahren (Rheinland-Pfalz: 30; Landkreise: 31). Im Vergleich zum Jahr 1970 ist der Jugendquotient um 24 Prozentpunkte gesunken (Rheinland-Pfalz: -28 Prozentpunkte).

Jugendquotient deutlich über Landesdurchschnitt

Der Altenquotient setzt die Bevölkerung ab 65 Jahre ins Verhältnis zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter. Er dient als Kennzahl zur Beschreibung von Aufwendungen für Transfers und Infrastruktureinrichtungen für ältere Menschen, die im Wesentlichen durch die erwerbsfähige Bevölkerung finanziert werden müssen. Im Jahr 2012 wurden auf 100 Menschen im erwerbsfähigen Alter fast 37 ältere Menschen ab 65 Jahren gezählt. Der Wert liegt damit über dem rheinland-pfälzischen Mittel (34) und auch über dem Durchschnitt der Landkreise (35). Im Vergleich zu 1970 ist der Altenquotient – ebenso wie im Land insgesamt – um zehn Prozentpunkte gestiegen.

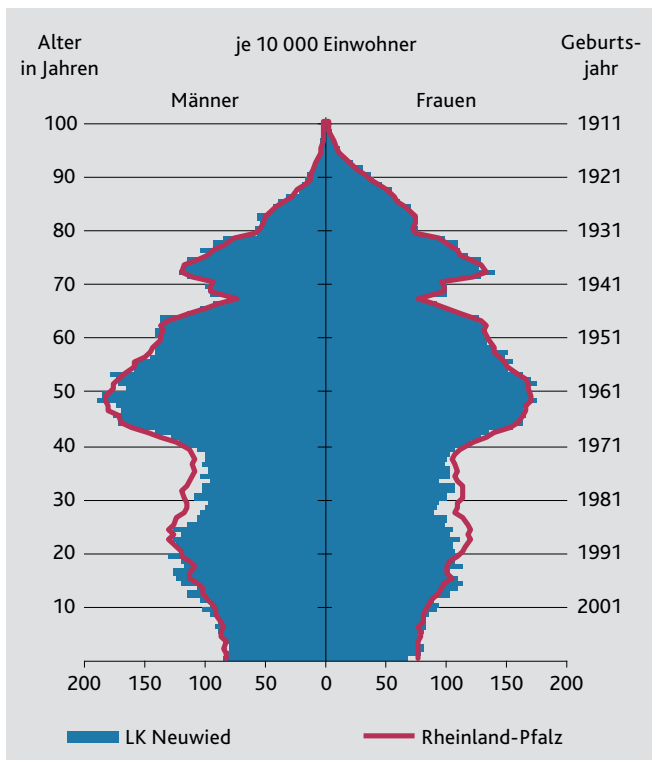
Der Gesamtquotient – die Summe aus Jugend- und Altenquotient – lag 2012 aufgrund der Altersstruktur knapp sechs Punkte höher als im Land insgesamt: Auf 100 Menschen im Alter zwischen 20 und 65 Jahren kamen insgesamt fast 70 Personen, die noch nicht oder nicht mehr erwerbsfähig sind (Rheinland-Pfalz: 64; Landkreise: 66).

Der demografische Wandel macht sich im Landkreis Neuwied bereits bemerkbar, dies zeigt ein Blick auf die Bevölkerungspyramide. Deutlich unterrepräsentiert sind sowohl die jungen Erwachsenen zwischen 20 und 30 Jahren – hier zeigt sich die größte Abwei-

Wenig junge Erwachsene, viele Ältere, aber auch viele Kinder

G 2

Aufbau der Bevölkerung 2011 nach Alter und Geschlecht



chung zum Land – als auch die Altersgruppe zwischen 30 und 40 Jahren. Die Anteile der Altersgruppen ab 50 Jahre liegen etwas über dem rheinland-pfälzischen Durchschnitt. Positiv zu vermerken ist der überdurchschnittliche Kinderanteil: Im Landkreis gibt es – bezogen auf 10 000 Einwohner – etwas mehr Kinder unter zehn Jahren als im Landesdurchschnitt. Stärker vertreten sind auch die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 10 und 20 Jahren.

Vorausberechnung: hoher Bevölkerungsrückgang

Nach der mittleren Variante der dritten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Landesamtes könnte die Bevölkerungszahl des Kreises bis 2060 gegenüber dem Basisjahr 2010 um 25 Prozent sinken.² Damit hätte der Kreis 2030 nur noch 165 209 Einwohner; bis 2060 würde die Zahl auf 136 442 sinken. Im Vergleich zum Land fällt der Bevölkerungsrückgang überdurchschnittlich hoch aus. In Rheinland-Pfalz insgesamt könnte die Bevölkerung in diesem Zeitraum um 20 Prozent sinken (Durchschnitt der Landkreise: –22 Prozent).

Die altersstrukturellen Verschiebungen werden dazu führen, dass sich der Anteil der älteren Bevölkerung weiter erhöht, während der Anteil der jungen Menschen bzw. der Personen im erwerbsfähigen Alter sinkt. Die Zahl der jungen Menschen unter 20 Jahren wird sich der Vorausberechnung zufolge mit –41 Prozent wesentlich stärker verringern als im Landesmittel (–36 Prozent). Die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter dürfte um 37 Prozent sinken (Rheinland-Pfalz: –33 Prozent). Für die ältere Bevölkerung wird ein schwächerer Anstieg als im rheinland-pfälzischen Durchschnitt erwartet. Unter

den Annahmen der mittleren Variante könnte sich die Zahl der Menschen im Alter ab 65 Jahren bis 2060 um 24,5 Prozent erhöhen (Rheinland-Pfalz: +31 Prozent).

Wirtschaftskrise überwunden

Im Landkreis Neuwied wurde 2011 ein nominales Bruttoinlandsprodukt von 4,72 Milliarden Euro erwirtschaftet.³ Damit trägt der Kreis 4,1 Prozent zur gesamten Wirtschaftsleistung in Rheinland-Pfalz bei. Das Bruttoinlandsprodukt umfasst den Wert aller innerhalb eines Jahres in einem Wirtschaftsgebiet produzierten Waren und Dienstleistungen abzüglich der bei der Produktion verbrauchten Güter. Es ist ein wichtiges Maß für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit einer Region. Aktuellere Daten liegen noch nicht vor, da die Regionalisierung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen eine Vielzahl an statistischen Basisinformationen erfordert, die erst mit einer Zeitverzögerung von etwa zwei Jahren zur Verfügung stehen.

Kreis trägt 4,1 Prozent zur Wirtschaftsleistung des Landes bei

Infolge der weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrise ist das Bruttoinlandsprodukt 2009 in den meisten kreisfreien Städten und Landkreisen gesunken. Im Landkreis Neuwied war der Rückgang der Wirtschaftsleistung mit –6,5 Prozent deutlich stärker als in Rheinland-Pfalz insgesamt (Rheinland-Pfalz: –2,5 Prozent). Im Folgejahr ist die Wirtschaft wieder kräftig gewachsen: Das nominale Bruttoinlandsprodukt im Kreis erhöhte sich um sechs Prozent (Rheinland-Pfalz: +5,5 Prozent). Während in Rheinland-Pfalz insgesamt das Vorkrisenniveau deutlich überschritten wurde, lag die Wirtschaftsleistung im Landkreis Neuwied noch darunter. Im Jahr 2011 erhöhte sich das Bruttoinlandsprodukt um 3,1 Prozent auf 4,7 Millionen und überstieg damit den Wert des Jahres 2008 (Rhein-

Vorkrisenniveau wieder erreicht

² Vgl. Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz: Rheinland-Pfalz 2060 – Dritte regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2010). Bad Ems 2012.

³ Da auf regionaler Ebene keine Preisbereinigung durchgeführt werden kann, wird die Wirtschaftsleistung der Kreise mithilfe der nominalen Wertschöpfung dargestellt.

T 1

Ausgewählte Kennzahlen für den Landkreis Neuwied im Landkreis- und Landesvergleich

Merkmal	Jahr	Einheit	Neuwied	Landkreise zusammen	Rheinland-Pfalz
Fortschreibung des Bevölkerungsstandes auf Grundlage des Zensus 2011	2012	Anzahl	179 812	2 967 142	3 990 278
Bevölkerungsdichte ¹	2012	Einwohner je km ²	287	158	201
Natürlicher Saldo	2012	Anzahl	-747	-11 326	-13 235
Wanderungssaldo	2012	Anzahl	37	5 156	12 783
Fortschreibung des Bevölkerungsstandes auf Grundlage der Volkszählung 1987	2012	Anzahl	179 826	2 964 540	3 998 702
Veränderung ²	2002–2012	%	-3,1	-2,7	-1,5
	2010–2030 ¹	%			
Anteil an der Gesamtbevölkerung					
unter 20-Jährige	2012	%	19,6	18,9	18,5
20- bis 65-Jährige	2012	%	58,9	60,2	60,9
65-Jährige und Ältere	2012	%	21,6	20,9	20,6
Jugendquotient (unter 20-Jährige bezogen auf 20- bis 65-Jährige)	2012	je 100 Personen	33,2	31,4	30,3
Altenquotient (65-Jährige und Ältere bezogen auf 20- bis 65-Jährige)	2012	je 100 Personen	36,6	34,8	33,9
SGB II-Quote ³	Juni 2013	je 100 unter 65-Jährige	7,5	x	6,9
Bruttoinlandsprodukt	2011	Mill. EUR	4 721	69 253	114 932
Veränderung	2010-2011	%	3,1	4,0	3,8
	2001-2011	%	19,8	27,8	25,3
Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen	2011	EUR	58 647	57 994	60 192
Erwerbstätige am Arbeitsort	2011	1 000	80,5	1 194,1	1 909,4
Arbeitsplatzdichte ⁴	2011	je 1 000 Einwohner	690	612	723
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ⁵	2012	Anzahl	54 697	760 444	1 265 596
Arbeitslosenquote ⁶	Sep. 2013	%	5,6	x	5,2
15 bis unter 25 Jahre	Sep. 2013	%	5,5	x	5,0
55 bis unter 65 Jahre	Sep. 2013	%	6,9	x	6,1

1 Gebietsstand 31.12.2012. – 2 Veränderung 2010–2030: Dritte regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2010), mittlere Variante. – 3 Zahl der Empfänger von Leistungen nach dem SGB II bezogen auf die Bevölkerung im Alter unter 65 Jahren zum 31.12.2012. – 4 Je 1 000 Einwohner der Durchschnittsbevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren. – 5 Stand 30.6.2012. – 6 Zahl der Arbeitslosen bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen.

land-Pfalz: +3,8 Prozent). Im langfristigen Vergleich gegenüber 2001 ist das nominale Bruttoinlandsprodukt um 20 Prozent gestiegen. Im Landesdurchschnitt war das Wachstum mit +25 Prozent etwas stärker.

Arbeitsproduktivität höher als im Durchschnitt der Landkreise

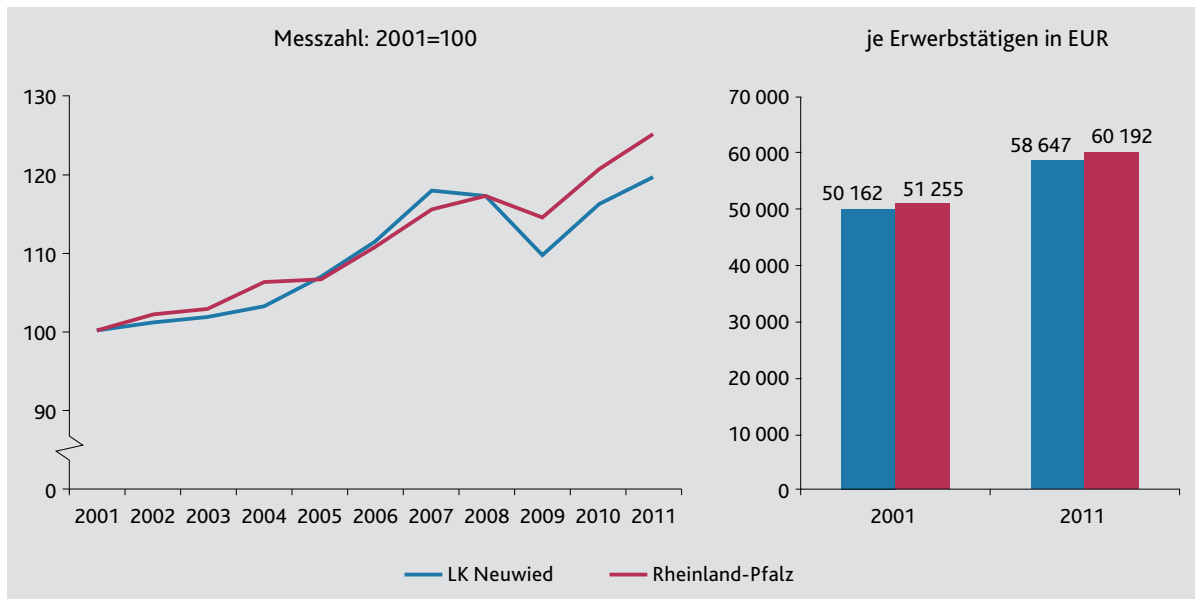
Für einen regionalen Vergleich der Wirtschaftskraft sind die absoluten Werte zum Bruttoinlandsprodukt nicht geeignet, da sich die Gebiete in Größe und Erwerbstätigenzahl stark unterscheiden. Für Vergleiche bietet sich die Arbeitsproduktivität an. Sie bezieht das Bruttoinlandsprodukt auf die Zahl der Erwerbstätigen. Die Arbeitsproduktivität lag 2011 mit 58 600 Euro zwar

unter dem Landeswert (60 200 Euro), aber etwas höher als im Durchschnitt der Landkreise (58 000 Euro). Nur in sechs Landkreisen war die Arbeitsproduktivität höher. Das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen lag im Landkreis Neuwied bei 97 Prozent des Landeswertes. Im Vergleich zum Jahr 2001 ist die Arbeitsproduktivität im Kreis ähnlich stark gestiegen, wie im Land insgesamt (+16,9 bzw. +17,4 Prozent). Im kurzfristigen Vergleich zum Jahr 2010 lag der Anstieg bei 2,1 Prozent (Rheinland-Pfalz: +2,6 Prozent).

Die – verglichen mit den anderen Landkreisen – hohe Arbeitsproduktivität liegt in der

G 3

Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen 2001–2011



Wirtschaftsstruktur des Kreises begründet: Der Landkreis Neuwied gehört zu den Verwaltungsbezirken, in denen das produzierende Gewerbe ein vergleichsweise großes Gewicht hat. Die Arbeitsproduktivität ist im produzierenden Gewerbe tendenziell höher als in den Dienstleistungsbereichen, da in der Industrie die Kapitalausstattung der Arbeitsplätze höher ist. Zudem ist der Anteil der Teilzeit- und geringfügig Beschäftigten im sekundären Sektor deutlich geringer als im tertiären Sektor.⁴

Industrie prägt nach wie vor Wirtschaftsstruktur des Kreises

Überdurchschnittlicher Wertschöpfungsanteil des produzierenden Gewerbes

Das produzierende Gewerbe trug 2011 insgesamt 1,66 Milliarden Euro bzw. 39 Prozent zur Bruttowertschöpfung des Kreises bei. Im Landesmittel, wie auch im Durchschnitt der Landkreise, hatte das produzierende Gewerbe einen Anteil von knapp

35 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Wirtschaftsleistung des produzierenden Gewerbes um 7,1 Prozent erhöht (Rheinland-Pfalz: +6,6 Prozent; Landkreise: +7,2 Prozent). Langfristig war das Wachstum etwas weniger dynamisch als im Land insgesamt (+18 bzw. +25 Prozent; Landkreise: +29 Prozent). Die Entwicklung des produzierenden Gewerbes wird vor allem durch das verarbeitende Gewerbe bestimmt.

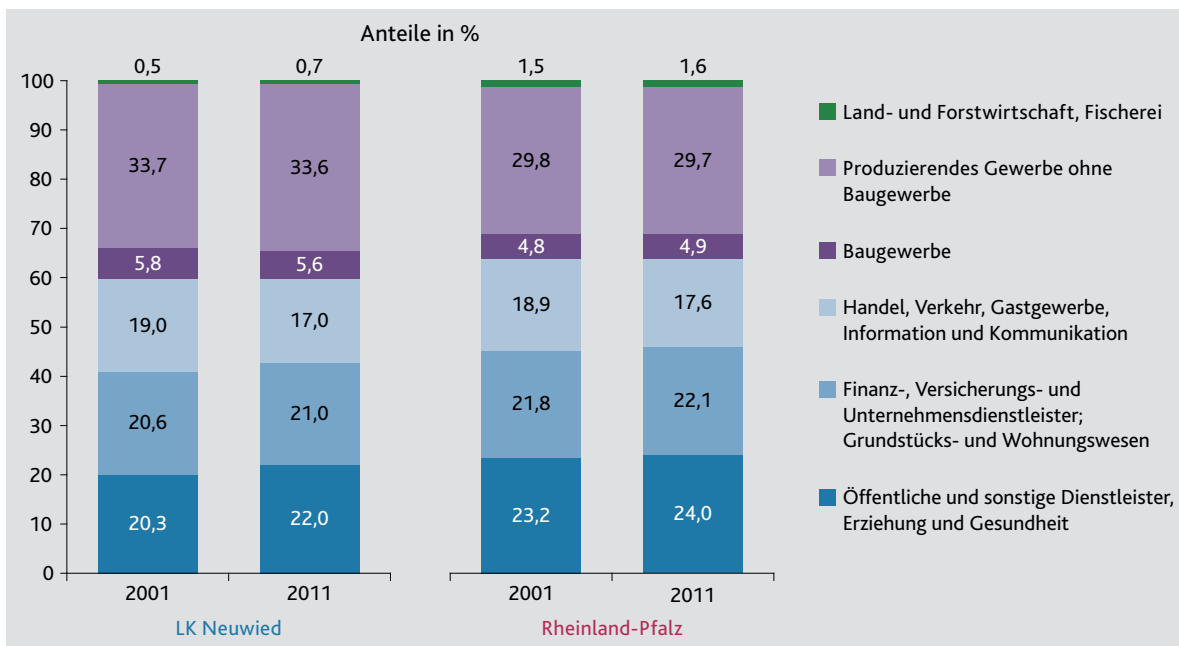
Rund 1,28 Milliarden Euro bzw. 30 Prozent der Wertschöpfung wurden 2011 im verarbeitenden Gewerbe erwirtschaftet (Rheinland-Pfalz: 26,5 Prozent; Landkreise: 25,5 Prozent). Das verarbeitende Gewerbe, das im Landkreis Neuwied in erster Linie durch mittelständische Unternehmen geprägt ist, war von der Wirtschaftskrise besonders stark betroffen. Im Landkreis Neuwied war der Rückgang der Wertschöpfung im Krisenjahr 2009 mit –20 Prozent deutlich stärker als im rheinland-pfälzischen Durchschnitt (–12 Prozent). Erst mit dem Anstieg der Wertschöpfung 2011 um 8,3 Prozent

Verarbeiten-
des Gewerbe
steigert Wirt-
schaftsleistung

⁴ Um den Umfang der erbrachten Arbeit zu berücksichtigen, kann die Stundenproduktivität – d. h. die Wirtschaftsleistung je geleisteter Arbeitsstunde – berechnet werden. Für diesen Indikator liegen jedoch aktuell noch keine revidierten Werte vor.

G 4

Bruttowertschöpfung 2001 und 2011 nach Wirtschaftsbereichen



(Rheinland-Pfalz: +7,7 Prozent) wurde das Vorkrisenniveau wieder erreicht. Gegenüber 2001 ist die Wirtschaftsleistung des verarbeitenden Gewerbes mit +15 Prozent nur unterdurchschnittlich gestiegen (Rheinland-Pfalz: +25 Prozent).

Das Baugewerbe trug 2011 mit rund 237 Millionen Euro 5,6 Prozent zur gesamten Wirtschaftsleistung im Landkreis bei (Rheinland-Pfalz: 4,9 Prozent). Im Vergleich zum Vorjahr ist die Wertschöpfung um 6,2 Prozent gestiegen (Rheinland-Pfalz: +6,3 Prozent). Langfristig blieb das Wachstum mit +15 Prozent jedoch deutlich hinter dem rheinland-pfälzischen Durchschnitt zurück (+29 Prozent).

Bedeutung der Dienstleistungsbereiche etwas geringer als im Land insgesamt

In den Dienstleistungsbereichen wurden rund 2,53 Milliarden Euro erwirtschaftet. Der Anteil der Dienstleistungsbereiche an der gesamten Wertschöpfung lag mit 60 Prozent unter dem Landesmittel (64 Prozent) und auch unter dem Durchschnitt der

Landkreise (65 Prozent). Im Vergleich zum Vorjahr ist die Wertschöpfung der Dienstleistungsbereiche im Landkreis nur leicht gestiegen (+0,2 Prozent; Rheinland-Pfalz: +1,7 Prozent). Auch langfristig war das Wachstum schwächer als in Rheinland-Pfalz insgesamt (+19 bzw. +24 Prozent).

Mit 931 Millionen steuerte der Bereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ 22 Prozent zur Wirtschaftsleistung des Kreises bei (Rheinland-Pfalz: 24 Prozent; Landkreise: 22 Prozent). Zu den „Öffentlichen und sonstigen Dienstleistern, Erziehung, Gesundheit“ gehören neben der öffentlichen Verwaltung auch das Erziehungs- und Unterrichtswesen, das Gesundheits- und Sozialwesen, Kunst, Unterhaltung und Erholung sowie private Haushalte mit Hauspersonal. Im Vergleich zum Vorjahr ging die Wirtschaftsleistung dieses Bereichs um 1,1 Prozent zurück, während sie im Landesdurchschnitt um zwei Prozent stieg. Gegenüber dem Jahr 2001 ist

Stärkste Wachstumsbereiche in den letzten zehn Jahren: „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“

die Wertschöpfung – wie auch im rheinland-pfälzischen Durchschnitt – um 29 Prozent gestiegen. Damit war dies der Dienstleistungsbereich mit dem stärksten Wachstum.

Der Wirtschaftsbereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister; Grundstücks- und Wohnungswesen“ trug 884 Millionen Euro bzw. 21 Prozent zur Wirtschaftsleistung im Kreis bei (Rheinland-Pfalz: 22 Prozent; Landkreise: 23 Prozent). Die Wertschöpfung dieses Bereichs, zu dem das Kredit- und Versicherungsgewerbe, Dienstleister für Unternehmen sowie das Grundstücks- und Wohnungswesen einschließlich der Wohnungsvermietung gehören, ist 2011 im Kreis etwas gesunken (–0,9 Prozent), während im Land insgesamt ein Anstieg verzeichnet werden konnte (+0,8 Prozent). Gegenüber 2001 ist die Wirtschaftsleistung um 21 Prozent gestiegen (Rheinland-Pfalz: +26 Prozent).

Langfristig geringstes Wachstum: „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“

Der Wirtschaftsbereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ trug 2011 rund 718 Millionen Euro bzw. 17 Prozent zur gesamten Wertschöpfung im Kreis bei (Rheinland-Pfalz: 18 Prozent; Landkreise: 17 Prozent). Der Bereich war 2011 der einzige Dienstleistungsbereich, der seine Wirtschaftsleistung steigern konnte. Der Anstieg von 3,4 Prozent war höher als im Landesdurchschnitt (+2,4 Prozent). Langfristig war hier jedoch nur das geringste Wachstum zu verzeichnen, das zudem deutlich niedriger war als im Land insgesamt (+6,3 bzw. +16 Prozent).

Im Jahr 2011 wurden im Bereich „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ 31 Millionen Euro erwirtschaftet. Der Anteil an der gesamten Wertschöpfung im Kreis lag mit 0,7 Prozent niedriger als im Durchschnitt der Landkreise

(2,3 Prozent) und auch unter dem Landesmittel (1,6 Prozent). Im Vergleich zum Jahr 2001 ist die Wertschöpfung der Land- und Forstwirtschaft überdurchschnittlich stark gestiegen (+66 Prozent, Rheinland-Pfalz +25 Prozent). Dabei ist zu beachten, dass die Wertschöpfung dieses Bereichs je nach Erntemenge und Erlössituation stark schwankt.

Landwirtschaft von relativ geringer Bedeutung aber deutliches Wachstum in den letzten zehn Jahren

Vielfältige Landschaft: Rheintal und Westerwald

Der Tourismus ist ein bedeutender Wirtschaftsfaktor in Rheinland-Pfalz. Auch im Landkreis Neuwied ist er von großer Bedeutung. Der Kreis bietet verschiedene touristische Gebiete: Während im Westen das Mittelrheintal mit Weinbergen und Felshängen die Landschaft dominiert, beginnt oberhalb des Rheintals der Westerwald mit Wäldern, Bergen und Tälern, durchflossen von der Wied.

Zahlreiche Wanderwege – z. B. der Rheinsteig, der Westerwaldsteig und der Limeswanderweg – führen durch den Kreis. Der Großteil der Kreisfläche gehört zum Naturpark Rhein-Westerwald, der mit 446 Quadratkilometern einen besonderen Naturraum des Westerwaldes bildet.

Natur, Kultur und die größte Känguruherde außerhalb Australiens

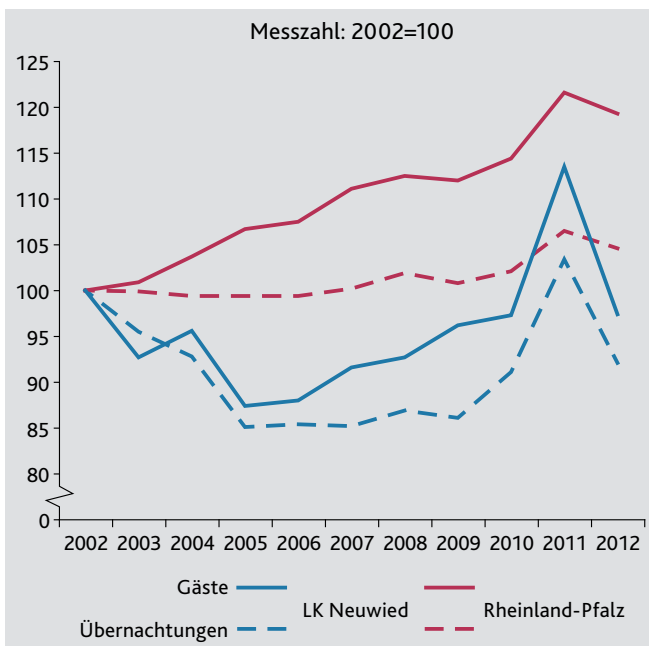
Der größte Zoo in Rheinland-Pfalz befindet sich im Neuwieder Stadtteil Heimbach-Weis. Unter den 1 000 Tieren aus 140 Arten findet sich neben Schimpansen, Löwen, Pinguinen oder Erdmännchen auch die größte Känguruherde außerhalb Australiens.⁵

Kultur- und Musikliebhaber kommen im Landkreis ebenfalls auf ihre Kosten. Zu nennen sind hier besonders die Konzerte im Barockschloss Engers. Das Schloss, das zwischen 1759 und 1762 vom Kurfürsten von Waldersdorff als Jagd- und Lustschloss

⁵ <http://www.zooneuwied.de> (abgerufen am 24.10.2013)

G 5

Gäste und Übernachtungen 2002–2012



erbaut wurde, wird heute von der Landesstiftung Villa Musica Rheinland-Pfalz geführt.⁶ Auch die Veranstaltungen der Landesbühne Rheinland-Pfalz im Schlosstheater Neuwied, die Konzerte in der Abtei Rommersdorf oder die Galerie der Mennonitenkirche sowie viele weitere Veranstaltungen und Sehenswürdigkeiten locken Besucher in den Kreis.

Im Jahr 2012 kamen 136 500 Übernachtungsgäste in den Landkreis Neuwied. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Gäste deutlich gesunken (–14 Prozent). Das war im Vergleich aller Verwaltungsbezirke der stärkste Rückgang, im Landesdurchschnitt ging die Gästezahl um 1,9 Prozent zurück. Die Bundesgartenschau, die von April bis Oktober 2011 in der nahen Stadt Koblenz stattfand, sorgte auch im Landkreis Neuwied für Rekordwerte. Die Gästezahlen stiegen 2011 um 17 Prozent (Rheinland-Pfalz: +6,3 Prozent) und überschritten erstmals seit 2001 wieder die Marke

von 150 000. Im Folgejahr 2012 waren die Gästezahlen auch im Nachbarkreis Mayen-Koblenz und in der kreisfreien Stadt Koblenz wieder rückläufig (–10,5 bzw. –8,4 Prozent). Im langfristigen Vergleich gegenüber 2002 gingen die Besucherzahlen um 2,6 Prozent zurück (Rheinland-Pfalz: +19 Prozent).

Mit 87 Prozent stellten die Reisenden aus dem Inland 2012 die größte Besuchergruppe dar. Demnach kamen lediglich 13 Prozent der Gäste aus dem Ausland; im rheinland-pfälzischen Durchschnitt lag der Anteil ausländischer Besucherinnen und Besucher deutlich höher (22 Prozent). Reisende aus den Niederlanden bildeten – wie auch im Land insgesamt – die größte Besuchergruppe aus dem Ausland. An zweiter Stelle kamen die Belgierinnen und Belgier, gefolgt von den Gästen aus Großbritannien.

Niederländerinnen und Niederländer bilden größte ausländische Besuchergruppe

Die höchsten Besucherzahlen wurden in der Kreisstadt Neuwied gemeldet: Gut 29 000 Gäste besuchten die Deichstadt am Rhein (21 Prozent der Gäste im Landkreis), sie buchten insgesamt 67 200 Übernachtungen (22 Prozent der Übernachtungen im Kreis). Neuwied ist die einzige Stadt entlang des Rheins, die durch einen sieben Kilometer langen Hochwasserschutzdeich geschützt ist. Viele Besucherinnen und Besucher wurden in der Gemeinde Windhagen in der Verbandsgemeinde Asbach sowie im Heilbad Bad Hönningen am Rhein gezählt.

Die Zahl der Übernachtungen lag 2012 mit 305 400 um elf Prozent unter der des Vorjahres (Rheinland-Pfalz: –1,8 Prozent). Im Jahr 2011 hatte der Anstieg 13 Prozent betragen (Rheinland-Pfalz: +4,2 Prozent). Im Vergleich zu 2002 ging das Übernachtungsvolumen um 7,9 Prozent zurück (Rheinland-Pfalz: +4,6 Prozent).

Bundesgartenschau sorgte 2011 für Anstieg der Gästezahlen

⁶ <http://www.schloss-engers.de> (abgerufen am 24.10.2013)

Auf 100 Einwohner des Landkreises kamen 2012 etwa 76 Gäste. Im Landesdurchschnitt lag die Gästeintensität bei 206 Gästen je 100 Einwohner. Auch die Übernachtungsintensität im Kreis war mit 170 Übernachtungen je 100 Einwohner deutlich niedriger als im rheinland-pfälzischen Durchschnitt (557 Übernachtungen je 100 Einwohner).

Trend zum
Kurzurlaub

Die mittlere Verweildauer der Gäste lag 2012 mit 2,2 Tagen unter dem Landesmittel (2,7 Tage) und auch deutlich niedriger als im Durchschnitt der Landkreise (drei Tage). Der landesweit zu beobachtende Trend zu kürzeren Aufenthalten zeigt sich auch im Landkreis Neuwied, jedoch war die Verweildauer schon 2002 mit 2,4 Tagen vergleichsweise kurz und ist seither um 0,2 Tage zurückgegangen (Rheinland-Pfalz: -0,4 Tage). Eine kurze Aufenthaltsdauer weist auf einen hohen Anteil an Kurzurlaubern, Städte- oder Geschäftsreisende hin.

Lage auf dem Arbeitsmarkt

Viele neue
Arbeitsplätze in
den Dienstleistungs-
bereichen

Im Landkreis Neuwied gab es 2011 für rund 80 500 Menschen Arbeitsplätze, das waren etwas mehr als im Jahr zuvor (+1 Prozent; Rheinland-Pfalz: +1,2 Prozent). Im langfristigen Vergleich gegenüber 2001 stieg die Zahl der Arbeitsplätze mit +2,5 Prozent deutlich geringer an als im Landesdurchschnitt (+6,7 Prozent).

In den Dienstleistungsbereichen wurden in diesen zehn Jahren 4 500 neue Arbeitsplätze geschaffen (+9,2 Prozent; Rheinland-Pfalz und Durchschnitt der Landkreise: +12 Prozent). Der größte Anstieg wurde dabei im Bereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ registriert (+21 Prozent), gefolgt von „Öffentliche und

sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ (+14 Prozent). Dagegen wurden in „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ Beschäftigungsmöglichkeiten abgebaut (-1,8 Prozent). Dem Wachstum der Dienstleistungsbereiche stand ein Abbau von Arbeitsplätzen im produzierenden Gewerbe gegenüber. In den letzten zehn Jahren betrug der Rückgang 2 600 Stellen bzw. 9,3 Prozent (Rheinland-Pfalz: -4,6 Prozent).

Die absolute Zahl der Erwerbstätigen ist als Indikator für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit wenig aussagekräftig. Deshalb wird häufig die sogenannte Arbeitsplatzdichte betrachtet. Sie bezieht die Zahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort auf die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter von 15 bis 65 Jahren. Im Jahr 2011 kamen auf 1 000 Einwohner im erwerbsfähigen Alter 690 Erwerbstätige. Im Durchschnitt der Landkreise lag die Arbeitsplatzdichte mit 612 Erwerbstätigen je 1 000 Einwohner dieser Altersgruppe etwas niedriger (Rheinland-Pfalz: 723 Erwerbstätige auf 1 000 Einwohner im erwerbsfähigen Alter).

Arbeitsplatz-
dichte über
dem Durch-
schnitt der
Landkreise

Der Großteil der Erwerbstätigen ist sozialversicherungspflichtig beschäftigt (2011: 67 Prozent; Rheinland-Pfalz: 65 Prozent). Im Jahr 2012 hatten rund 54 700 Menschen mit einem solchen Beschäftigungsverhältnis ihren Arbeitsort im Landkreis Neuwied. Zwischen Mitte 2011 und Mitte 2012 hat sich die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung um ein Prozent erhöht (Rheinland-Pfalz: +1,4 Prozent). Im Zehnjahresvergleich ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Arbeitsort im Kreis sogar leicht um 0,7 Prozent gesunken, während sie sich im Landesdurchschnitt um 5,8 Prozent erhöhte.

Langfristig leich-
ter Rückgang der
Beschäftigten-
zahlen

T 2

Einpendler nach und Auspendler aus Landkreis Neuwied 2012

Herkunftsgebiet Zielgebiet	Einpendler ¹		Auspendler ²	
	Anzahl	Anteile in %	Anzahl	Anteile in %
Insgesamt	20 022	100	28 114	100
darunter				
Rheinland-Pfalz	13 842	69,1	14 780	52,6
darunter				
Mayen-Koblenz	5 381	26,9	5 132	18,3
Westerwaldkreis	2 665	13,3	2 368	8,4
Altenkirchen (Ww)	2 228	11,1	1 337	4,8
Koblenz, St.	1 459	7,3	4 109	14,6
Ahrweiler	882	4,4	736	2,6
Rhein-Lahn-Kreis	520	2,6	320	1,1
Nordrhein-Westfalen	4 583	22,9	11 257	40,0
darunter				
Rhein-Sieg-Kreis	2 583	12,9	4 733	16,8
Bonn, St.	591	3,0	3 482	12,4
Köln, St.	298	1,5	1 427	5,1
Hessen	341	1,7	907	3,2

1 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30. Juni 2012, die im Landkreis arbeiten aber nicht wohnen. – 2 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30. Juni 2012, die im Landkreis wohnen aber zur Arbeit über die Landkreisgrenze hinaus fahren (ohne Ausland).

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Laut Bundesagentur für Arbeit gab es Mitte 2012 rund 15 800 geringfügig entlohnte Beschäftigte mit Arbeitsort im Landkreis. Rund 66 Prozent von ihnen waren ausschließlich geringfügig entlohnt beschäftigt (Rheinland-Pfalz: ebenfalls 66 Prozent). Wie in anderen Regionen, so hat die geringfügig entlohnte Beschäftigung auch im Landkreis Neuwied in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen. Der Anstieg gegenüber 2003 war mit +32 Prozent etwas geringer als im rheinland-pfälzischen Durchschnitt (+35 Prozent).

Starke Pendler-
verflechtungen

Zwischen dem Landkreis Neuwied und den umliegenden Regionen in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen gibt es enge Verflechtungen der Arbeitsmärkte über sogenannte Berufspendlerinnen und Berufs-

pendler. Berufsauspendlerinnen und -auspendler sind sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, die im Landkreis Neuwied wohnen, aber außerhalb des Kreises arbeiten. Berufseinpendlerinnen und -einpendler arbeiten dagegen im Landkreis Neuwied, wohnen aber außerhalb des Kreisgebietes.

Im Jahr 2012 pendelten täglich 28 100 Beschäftigte aus dem Landkreis Neuwied aus und 20 000 in den Kreis ein. Daraus ergibt sich ein Auspendlerüberschuss von 8 100 Beschäftigten. Ein Auspendlerüberschuss ist typisch für ländliche Regionen. Vergleiche mit anderen Regionen sind wegen der Größenunterschiede nur mithilfe von Kennzahlen möglich: Auf 100 Beschäftigte mit Wohnort im Landkreis Neuwied kommen 45 Auspendlerinnen und Auspendler. Auf 100 Beschäftigte mit Arbeitsort im Kreis kommen 37 Einpendlerinnen und Einpendler. Landkreise weisen in der Regel eine höhere Auspendler- als Einpendlerquote auf.

Im restlichen Rheinland-Pfalz arbeiteten 53 Prozent der Auspendlerinnen und Auspendler aus dem Landkreis Neuwied. Der stärkste Auspendlerstrom führte über den Rhein in den Kreis Mayen-Koblenz (18 Prozent). Hier hatten 5 100 Einwohnerinnen und Einwohner des Landkreises ihren Arbeitsplatz. Fast 15 Prozent der Beschäftigten pendelten nach Koblenz und 8,4 Prozent in den Westerwaldkreis.

In das Nachbarland Nordrhein-Westfalen pendelten 40 Prozent der Beschäftigten. Die meisten hatten ihren Arbeitsplatz in dem angrenzenden Rhein-Sieg-Kreis (17 Prozent). Mehr als zwölf Prozent pendelten täglich in die ehemalige Bundeshauptstadt Bonn. Fünf Prozent arbeiteten in Köln.

Auspendler-
überschuss
von 8 100
Beschäftigten

Die meisten Aus-
pendler arbeiten
im Nachbarland
Nordrhein-
Westfalen

Der überwiegende Teil der Einpendler (69 Prozent) waren Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer. Fast 27 Prozent kamen aus dem Nachbarkreis Mayen-Koblenz, 13 Prozent aus dem Westerwaldkreis, elf Prozent aus dem Kreis Altkirchen und 7,3 Prozent aus Koblenz.

Knapp 23 Prozent der Einpendlerinnen und Einpendler hatten ihren Wohnort in Nordrhein-Westfalen. Die meisten Beschäftigten kamen aus dem Rhein-Sieg-Kreis (13 Prozent).

Arbeitslosenquote höher als im Land

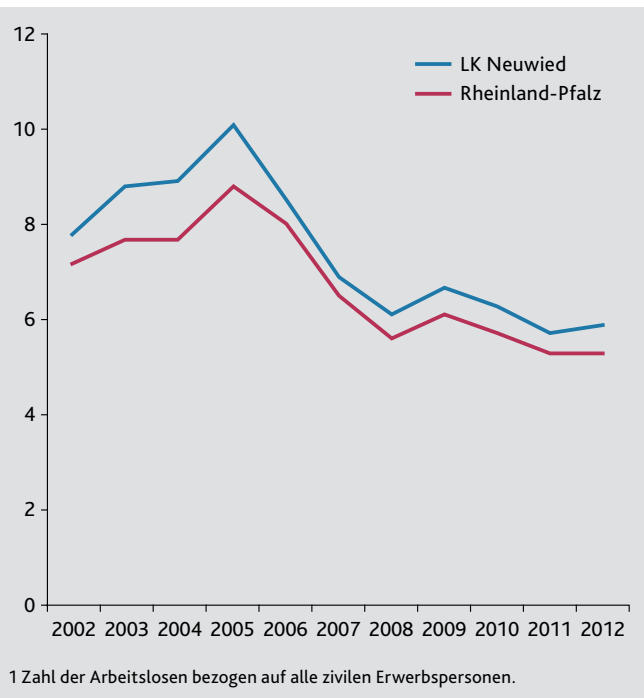
Die Arbeitslosenquote gibt den Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen an. Sie lag 2012 mit 5,9 Prozent etwas höher als im Landesdurchschnitt (5,3 Prozent). Die Arbeitslosigkeit ist 2009 im Zuge der Finanz- und Wirtschaftskrise gestiegen, war in den beiden Folgejahren aber wieder rückläufig. Im September 2013 war die Arbeitslosenquote mit 5,6 Prozent vergleichsweise niedrig (Rheinland-Pfalz: 5,2 Prozent).

Hohe Arbeitslosigkeit bei „Problemgruppen“

Eine besondere Problemgruppe am Arbeitsmarkt sind junge Arbeitslose, da bei ihnen die Gefahr besteht, dass der Einstieg in den Arbeitsmarkt nicht gelingt. Im Landkreis Neuwied lag die Arbeitslosenquote der 15- bis unter 25-Jährigen im Jahr 2012 mit 5,4 Prozent höher als in Rheinland-Pfalz insgesamt (4,8 Prozent). Auch die Arbeitslosenquote der 55- bis unter 65-Jährigen war mit 7,2 Prozent deutlich höher als im Landesdurchschnitt (6,2 Prozent). Die Arbeitslosenquote der Ausländerinnen und Ausländer betrug 16 Prozent und war damit vier Prozentpunkte höher als im rheinland-pfälzischen Durchschnitt (zwölf Prozent).

Kennzeichnend für die Arbeitsmarktlage und die Wohlstandsverhältnisse in einer

G 6

Arbeitslosenquote¹ 2002–2012

Region ist auch die Zahl der Leistungsberechtigten, die Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem Sozialgesetzbuch II (SGB II) erhalten. Die SGB II-Quote bezieht die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherung für Arbeitsuchende nach SGB II auf 100 Personen im Alter unter 65 Jahren. Im Juni 2013 waren 7,5 von 100 unter 65-Jährigen auf Leistungen nach dem SGB II angewiesen. Im rheinland-pfälzischen Durchschnitt lag der Wert mit 6,9 je 100 Einwohnern etwas niedriger. Werden nur die erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (15 bis 65 Jahre) betrachtet, ergibt sich für den Landkreis Neuwied eine Hilfequote von 6,5 Prozent (Rheinland-Pfalz: sechs Prozent). Auch der Anteil der hilfebedürftigen Kinder liegt höher, als im rheinland-pfälzischen Durchschnitt: Von 100 Kindern im Alter unter 15 Jahre sind 11,7 hilfebedürftig (Rheinland-Pfalz: +11,5 Prozent).

Vergleichsweise viele Menschen auf Hilfe angewiesen

Fazit

Der Landkreis Neuwied gehört zu den einwohnerstärksten Kreisen im Land. Der Bevölkerungszuwachs in den letzten 40 Jahren war deutlich stärker als im rheinland-pfälzischen Durchschnitt, die günstige Entwicklung ist dabei alleine auf Wanderungsgewinne zurückzuführen. Der Bevölkerungsvorausberechnung zufolge wird die Zahl der Einwohner bis 2060 jedoch überdurchschnittlich stark abnehmen.

Die Wirtschaft im Landkreis Neuwied wurde in den vergangenen Jahren stark von

der Wirtschaftskrise beeinflusst, konnte aber zuletzt wieder an das Vorkrisenniveau anknüpfen. Der Wirtschaftsstandort ist immer noch stark vom verarbeitenden Gewerbe geprägt, woraus auch eine überdurchschnittlich hohe Arbeitsproduktivität resultiert.

Simone Emmerichs, Diplom-Betriebswirtin (FH), ist Mitarbeiterin im Referat „Veröffentlichungen“.

In der Reihe Rheinland-Pfalz regional sind bereits folgende Beiträge in den Statistischen Monatsheften erschienen:

- 6/2007 Landkreis Birkenfeld
- 9/2007 Kreisfreie Stadt Trier
- 5/2008 Landkreis Ahrweiler
- 7/2008 Kreisfreie Stadt Mainz
- 6/2009 Landkreis Bad Kreuznach
- 9/2009 Kreisfreie Stadt Ludwigshafen am Rhein
- 5/2010 Kreisfreie Stadt Neustadt an der Weinstraße
- 8/2010 Rhein-Hunsrück-Kreis
- 2/2011 Kreisfreie Stadt Speyer
- 3/2011 Kreisfreie Stadt Koblenz
- 5/2011 Eifelkreis Bitburg-Prüm
- 10/2011 Kreisfreie Stadt Pirmasens
- 4/2012 Frankenthal (Pfalz)
- 5/2012 Landkreis Mainz-Bingen
- 4/2013 Westerwaldkreis
- 6/2013 Rhein-Lahn-Kreis

Diese Beiträge und unser umfangreiches Datenangebot auf regionaler Ebene finden Sie bei uns im Internet unter <http://www.statistik.rlp.de/regionaldaten>.